

Mausmaus



fj. Wenn der Vater mit dem Sohne – oder der Tochter, Frau, Freundin oder seinem Freund – am PC spielt, dann mag man sich im Irrgarten der Ikonen, Fenster, Klappmenüs, Ordner und Reiter, Optionen und Einstellungen gegenseitig etwas zeigen wollen. Und zeigen, das tut man mit der Maus. Der Maus? Man hat doch nicht nur einen Kugelschreiber im Haus, Wende sei Dank. Warum also nur eine Maus? Wir haben uns eine superduper kleine Lasermaus (oder Ladymaus?) gekauft, angeblich für Notebooks, für fünfzig Ocken im Kaufhof. Die Doppellasermaus wird in China hergestellt, stammt von einer Schweizer Firma, wurde konzipiert in Kalifornien, designt in Irland und ist als solche nicht bloß industrieformprämiert, sondern wirklich ausgezeichnet, draht-, rollen- und kugellos, statt mit Schnur mit kleinem Stäbchen zum allfälligen Anstecken in eine USB-Buchse. Haben wir uns verliebt? Jedenfalls verreisen wir mit ihr. Sogar bei Besuchen haben wir sie dabei, heimlich, zum Grillfest und Herrenabend; es könnte ja die Rede auf PCs kommen und der Drang zur Live-Verifikation. Schwarz und still schlummert sie in unserem Attaché-Rucksack, im Staubmantel. Wollen wir dann was bildschirmzeigen, so stecken wir – ist's gestattet? – unser persönliches Mäuschen ein. „Neue Hardware gefunden“, verkündet Windows und folgt fortan beiden Mäusen, der Hausmaus und unserer geländegängigen Gastmaus. Ein bißchen Mausdisziplin ist natürlich angezeigt, besonders beim Klicken, dann aber zeigt es sich vorzüglich mit wunderbarer Mausvermehrung: Mausmaus. Nur vergessen sollte man sie nicht, sie wandelt sich sonst in der Fremde zur Alpha-Maus.